

Im Sommer geht es los

MURTEN Lange haben sich Ausbau und Sanierung des Schulhauses Längmatt in Murten wegen Beschwerden verzögert. Nun kann es losgehen.

Er ist begeistert. Der für die Schule zuständige Murten Gemeinderat Alexander Schroeter sagte gestern: «Freude herrscht.» Es habe keine Beschwerde gegeben, darum könne mit dem Aus- und dem Umbau des alten Längmattschulhauses begonnen werden. Die rechtskräftige Baubewilligung liege vor, schreibt die Gemeinde. Für Schroeter ist damit nach acht Jahren Planung ein entscheidender Schritt gemacht. Alle könnten nun aufatmen: «Es war schwierig, die Leute immer wieder zu motivieren, dass es weitergeht», sagt er.

Im kommenden Sommer wird also gebaut. Es werden Container als provisorische Schulzimmer auf dem Schulhausplatz installiert, damit die Schule weitergehen kann. Vorgesehen ist eine Bauzeit von 15 Monaten für das erste und von einem Jahr für das zweite Teilprojekt.

Das Primarschulhaus an der Murten Längmatt ist veraltet. Das 1960 gebaute Gebäude diente bis vor 15 Jahren als Sekundarschule. Heute ist die Primarschule im L-förmigen Bau untergebracht. Für total 15 Millionen Franken will der Gemeinderat die beiden Gebäudeteile etappenweise umbauen und so zusätzliche Räume schaffen. fca/FN

Die Archäologie als mögliche Spielverderberin

KALLNACH Der geplante Kiesabbau im Challnechwald rief an einem Informationsabend keine kritischen Fragen hervor. Im Boden liegen aber wichtige archäologische Funde. Deren Ausgrabung könnte teuer werden und den Kiesabbau unrentabel machen.

Unter dem Challnechwald an der Hauptstrasse zwischen Kallnach und Fräschels liegen wertvolle Bodenschätze: eine gut 20 Meter mächtige Kiesschicht mit einem Volumen von 3,1 Millionen Kubikmetern. Diesen wertvollen Rohstoff möchte die Hurni Kies- und Betonwerk AG aus Sutz in den nächsten 40 Jahren abbauen und damit die Region versorgen. Zurzeit läuft das Verfahren für die Überbauungsordnung.

Aus der Eisenzeit

Unter dem Boden liegen aber auch archäologische Schätze. Nachgewiesen sind hallstattzeitliche Grabhügel aus der Zeit von 800 bis 400 vor Christus. Daneben vermuten Experten weitere Anlagen und Wege. Gestützt auf ein Gutachten könnten diese Funde quantitativ und qualitativ von kantonaler Bedeutung sein. In den nächsten Wochen sollen Sondierungen im geplanten Abbaubereich weitere Aufschlüsse über diese Schätze geben.

DER STANDORT IM CHALLNECHWALD



Diese archäologischen Grabungen könnten teuer werden. An einem Infoabend in Kallnach sagte Martin Hostettler, der Projektleiter für das Abbauprojekt, dass die Kosten noch nicht bestimmt seien, aber 18 bis 20 Millionen Franken im Raum stünden. Zurzeit verhandeln die Bürgergemeinde Kallnach als Landeigentümerin, die Hurni AG und der Archäologische Dienst über den Kostenverteiler. Es sind Beiträge vom Bund zu erwarten.

Je mehr die Bürgergemeinde an diese Grabungen bezahlen muss, desto tiefer sind die Einnahmen für die Einwohnergemeinde. Sie erhält 40 Prozent der Mehrwertabschöpfung, abzüg-

lich der Kosten für die Archäologie. Sollte aus dem Kiesabbau fast kein Geld in die Gemeindekasse fließen, wird die Gemeindeversammlung der Überbauungsordnung kaum zustimmen. Die Grabungskosten könnten den Abbau sogar unrentabel machen.

Schwerverkehr plus 10 %

Insgesamt scheint das Vorhaben bei der Bevölkerung auf Wohlwollen zu stossen. Am Abend selber gab es keine kritischen Fragen. An einem ersten solchen Anlass im letzten Frühling und bei der Mitwirkung gab in erster Linie der Mehrverkehr zu reden. Der Kies wird zur Bearbeitung mit Lastwagen von Kallnach ins

Hurni-Werk nach Sutz transportiert. Deshalb wurde im letzten Herbst zweimal während einer Woche der Verkehr durch Kallnach gezählt. Der Gesamtverkehr werde durch die Transportfahrten um rund ein Prozent zunehmen, der Schwerverkehr um zehn bis zwölf Prozent (zwölf LKW pro Stunde), sagte Hostettler. Die zuständige Kommission ist jedoch gegen eine Beschränkung der Anzahl Fahrten. Diese sollen über die Abbaumenge gesteuert werden. Der jährliche Abbau darf im Durchschnitt von jeweils fünf Jahren 100 000 Kubikmeter nicht überschreiten.

«Premium-Standort»

Regierungsrat Christoph Neuhaus (SVP) unterstrich in seinem Referat, dass der Challnechwald für den Kiesabbau ein «Premium-Standort» sei und dass die Region diesen brauche. Der Standort sei qualitativ und quantitativ überdurchschnittlich, sodass andere Interessen wie der Waldschutz zurückstehen müssten, sagte der Planungsdirektor.

Die Überbauungsordnung soll im September aufgelegt werden. Ende November wird die Gemeindeversammlung Kallnach entscheiden.

Hans Ulrich Schaad

www.challnechwald.ch

Verdächtiger wieder frei

LAUPEN Der Mann, der im Zusammenhang mit dem Tötungsdelikt in der alten Käseerei verhaftet wurde, befindet sich wieder auf freiem Fuss.

Ein Mann, den die Berner Kantonspolizei Mitte Januar im Zusammenhang mit der Tötung eines Ehepaars in der ehemaligen Käseerei Laupen festgenommen hatte, wurde aus der Untersuchungshaft entlassen. «Hinweise, wonach ein Zusammenhang mit der Tat bestehen könnte, liessen sich nicht bestätigen.», sagte gestern Mediensprecher Christoph Gnägi. Ein Mann (74) und seine 64-jährige Ehefrau sind Opfer eines Gewaltverbrechens geworden. Dessen Aufklärung stehe nicht etwa kurz bevor, sagte Gnägi weiter. Jetzt gleicht eine Gruppe von Spezialisten in zeit-



Am Tatort befanden sich Spuren solcher Schuhe. zvg

intensiver Feinarbeit das bisher gesicherte, umfangreiche Spurenmateriale ab. Zudem werden weiterhin Befragungen durchgeführt.

Die Ermittlungen gehen «in alle Richtungen», teilt die Polizei mit. Sie sucht nach wie vor Personen, die sachdienliche Hinweise geben können: insbesondere zu einem grau-braunen Halbschuh der Marke Memphis One (Bild), dessen Spuren am Tatort gefunden wurden. pd/lfc

Kantonspolizei Bern: Hinweise an Telefon Nummer 031 634 41 11

Wir gratulieren

SCHWARZENBURG
Heute feiert **Elise Kämpfer-Brügger** am Pöschweg 3 ihren 93. Geburtstag. pd

ZÄZIWI
Verena Oesch feiert am Doktorgässli 8 ihren 70. Geburtstag. vzw

Wir gratulieren den beiden Jubilarinnen ganz herzlich und wünschen alles Gute.

ANZEIGE

Nur im Februar jeweils Fr + Sa von 10-17 Uhr

Vorsaison-Aktion

50%
auf alles in den Zelten

Profitieren Sie jetzt – wir brauchen Platz für neue Modelle!
1000 m² gedeckte Fläche

BEGA
Gartenmöbel-Center
Worb Bollstrasse 28
Tel. 031 839 81 00
Freitag und Samstag 10 - 17 Uhr
bega-gartenmoebel.ch

Schule auf Kufen

Ein Vormittag im Hirzenfeld statt in der Schulstube. Auf Kufen, mit Stock und Helm. Den Kindern der Unterstufe aus Münchenbuchsee hats gefallen.

Oft kratzen hier Kufenkünstler die Kurve, sie wuchten Gegenspieler an die Bande und schliessen Angriffe mit einem beherrzten Schuss ab. Doch an diesem grauen Donnerstagmorgen ist die Eisfläche des Sportzentrums Hirzenfeld in Münchenbuchsee nicht von ein paar fliegenden «Kleiderschränken», sondern von einer Schar Erst- und Viertklässler der Schulen Paul Klee und Pavillon bevölkert. Das Ziel sind nicht Tore, es geht um die Freude an der Bewegung.

Von der Bande aus beobachtet, wirkt das Geschehen unübersichtlich. Überall wuseln Mädchen und Jungs herum. Doch im Wirrwarr herrscht Ordnung. Das Eisfeld ist in Posten aufgeteilt, an denen die Kinder unter Anleitung – einige Eltern sind dabei, dazu Freiwillige des Clubs – das Einmaleins im Umgang mit der kleinen schwarzen Scheibe lernen. Wie man einen Pass spielt zum Beispiel, einen Puck kontrolliert oder einen Plastikstuhl umdrückt. Die Fertigkeiten sind ungleich, natürlich.

Einige Erstklässler stehen zum ersten Mal auf Schlittschuhen. Etwas ungläubig beobachten sie an sich selber, wie es ist, auf zwei Stahlklingen übers Eis zu rutschen. Ihr Blick ist konzentriert und gesenkt – sie würden auch ein Mammut auf dem Feld nicht bemerken. Vorsichtige verzichten auf den Schläger und hangeln sich der Bande entlang. Eine Viertklässlerin dagegen feiert ihre Rückkehr aufs Eis nach längerer Pause: «Ig chas tatsächlech no!»

Schnupperanlässe auf dem Eis gab es in Münchenbuchsee schon bisher. In dieser organisierten



Sie begaben sich auf Glatteis und hatten Spass daran: Schulkinder aus Münchenbuchsee erhielten gestern eine Lektion in Eishockey. Beat Mathys

Form mit Unterstützung des Hockey Clubs Münchenbuchsee waren die Eishockey-Projektstage aber eine Premiere. «Es war nicht ganz einfach, Freiwillige für den Einsatz an den zwei Vormittagen zu finden», sagt Marcel Frey, Nachwuchsverantwortlicher des Clubs. Doch der Einsatz habe sich gelohnt, findet Frey mit Blick in die vergnügten Gesichter der Kinder. In der Tat war nie Gequengel zu hören. Und als Trophäe trugen viele der Eistalente ein Autogramm des verletzten SCB-Startorhüters Marco Bühner heim – auf dem Stock, dem Helm oder der Jacke. Frey hatte ihn extra eingeladen.

Eishockey ist in der Region Bern beliebt. Um den Nachwuchs müsse man sich dennoch aktiv kümmern, sagt Marcel Frey. Der Club hat dafür einfach zugängliche Angebote wie die Hockeyschule geschaffen. Jeden Mittwochabend tummeln sich knapp 60 Kinder im Alter von vier bis elf Jahren auf dem Eisfeld des «Hirzi».

Die Lehrpersonen sind dankbar für die Unterstützung des Clubs, die auch etwas Eigenwerbung ist. Das Schnuppern auf dem Eisfeld passt gut zum Schwerpunkt «Gesund und bewegt» im diesjährigen Schulprogramm des

Kindergartens und der Primarschule. Dazu gehören Aktionstage mit Eishockey, Tennis und Aikido, ein Waldtag oder Trainings mit einer Profijongleuse. Gefördert werde aber auch eine gesunde Ernährung, betont Lehrerin Ursula Schneider. So bereitet jede Klasse im Laufe des Schuljahres ein gesundes Znüni für die anderen zu.

Mehr Bewegung fördert die Buchser Primarstufe auch im Alltag. Ursula Schneider: «Wir bauen Bewegung in den Unterricht ein.» Dies tue man insbesondere mit abwechslungsreichen Übungen des Bundespro-

gramms «Schule bewegt». «Das funktioniert sehr gut, die Kinder sind konzentrierter bei der Sache, sie sind beweglicher und verhalten sich untereinander sozialer.»

Auf den «Schlöf» kommt all dies ebenfalls zum Tragen: Die besseren Schlittschuhläufer stossen Neulinge auf Stühlen mit Kufen über die Eisfläche. Allmählich bilden sich daraus ganze Polonaiseserien. Eine ganz übermütige Schülerin schiebt sogar Lehrer Enzo Heusser auf einem dieser Stühlchen quer übers Eisfeld: bewegend anders als der reguläre Schulbetrieb. Daniel Riesen